

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Gunnar Lindemann (AfD)

vom 13. April 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. April 2022)

zum Thema:

Russophobie an Marzahner Grundschulen

und **Antwort** vom 04. Mai 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 05. Mai 2022)

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Gunnar Lindemann (AfD)
Über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

Über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/11606
vom 13. April 2022
Über Russophobie an Marzahner Grundschulen

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ist dem Senat bekannt, dass es an der Marcana Grundschule in Marzahn wiederholt zu russophoben, rassistischen und menschenfeindlichen Vorfällen zwischen Lehrern und russlanddeutschen und russischen Schülern und Eltern gekommen ist? Falls nein, wieso nicht? Wie beurteilt der Senat diese Vorfälle? Wie will der Senat zukünftig Abhilfe schaffen?

Zu 1.: Russophobe Vorfälle zwischen Lehrkräften sowie russlanddeutschen und russischen Schülerinnen und Schülern sowie Eltern sind dem Senat nicht bekannt. Das pädagogische Personal wie auch die Eltern aller Berliner Schulen wurden mittels entsprechender Informationsschreiben der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) darauf hingewiesen, russlanddeutsche und russische Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern in keiner Weise für die aktuellen Geschehnisse verantwortlich zu machen oder sie für diese verurteilen.

Ein Sonderschreiben der Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentren (SIBUZ) von März 2022 richtet sich an Eltern und Erziehungsberechtigte von Schülerinnen und Schülern im Kindes- und Jugendalter und thematisiert den Umgang mit Ängsten und Sorgen rund um den Krieg in der Ukraine. Ferner formuliert das Sonderschreiben Empfehlungen, um einer Stigmatisierung von Kindern und Erwachsenen welche aus Russland oder der Ukraine stammen oder Verwandte in einem der beiden Staaten haben, entgegenzuwirken.

Am 24. Januar 2022 wurde eine aus der Ukraine stammende Lehrkraft durch zwei Schüler massiv provoziert, beleidigt und rassistisch diskriminiert. Die Schule ergriff umgehend pädagogische und schulrechtliche Maßnahmen (Ordnungsmaßnahmen gemäß § 63 Schulgesetz für das Land Berlin).

2. Ist dem Senat bekannt, dass es zu Schlägereien auf dem Schulhof zwischen Kindern gekommen ist mit russophoben Bezug, wobei russlanddeutsche Kinder die Opfer waren? Falls nein, warum nicht, falls ja, wie beurteilt der Senat diese Situation? Wie wird der Senat zukünftig Abhilfe schaffen?

3. Warum ist das Lehrpersonal bei den russophoben Angriffen auf russlanddeutsche Kinder nicht eingeschritten? Wird hier eine Verletzung der Aufsichtspflicht auf dem Pausenhof untersucht? Mit welchen Ergebnissen? Wie ist die Aufsicht während der Pausen auf dem Schulhof geregelt? Werden diese Regeln eingehalten? Wer überprüft dies? Wieviel Fälle von Verletzung der Aufsichtspflicht während der Pausen bei der Marcana Schule sind bisher bekannt?

4. Warum unternehmen die Lehrer und die Schulleitung der Marcana Grundschule nichts gegen russophobe, menschenfeindliche und rassistische Äußerungen gegenüber russlanddeutsche Kinder?

Zu 2., 3. und 4.: Russophob begründete Angriffe auf Kinder mit russischer Herkunftsbioografie sind dem Senat nicht bekannt. Grundsätzlich gehen die Dienstkräfte der Marcana-Schule allen Regelverstößen und Auseinandersetzungen nach. Die Aufsichtspflicht wird den rechtlichen Regelungen entsprechend umgesetzt. Bei Gewaltvorfällen werden pädagogische und schulrechtliche Maßnahmen eingeleitet, bei Bedarf unter Einbeziehung sozialpädagogischer Dienstkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes sowie der Präventionsbeauftragten der Polizei für die Region Marzahn-Nord.

5. Warum wurde seitens der Schule sowohl von der Schulleitung als auch von den Klassenlehrern der Bitte der Eltern nach einem Gespräch nicht stattgegeben? Hat die Schulleitung kein Interesse, Konflikte zu lösen?

Zu 5.: Der Außenstelle der Schulaufsicht Marzahn-Hellersdorf wurde am 04. April 2022 ein Fall bekannt, an dem ein Elternpaar während des Unterrichtstages die Kinder einer fünften Klasse lautstark als „Nazis“ beschimpfte und der Kindesvater körperliche Drohungen gegen sie bzw. die Eltern der Kinder ausstieß. Es wurden ebenfalls Kolleginnen massiv bedroht als sie versuchten die Situation zu deeskalieren. Die Polizei musste zum Schutz der Kinder und Kolleginnen eingeschaltet werden. In diesem Fall kam es bisher zu keinem Gespräch mit den Eltern.

6. Wieviel Polizeieinsätze gab es an der Marcana Schule in den Jahren 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022? Falls es welche gab, aus welchen Gründen?

Zu 6.: Polizeieinsätze an Schulen werden von der SenBJF nicht statistisch erfasst.

7. Wieviel Fälle von Gewalt an der Marcana Schule sind dem Senat seit 2018 gemeldet worden? Was waren die Ergebnisse?

Zu 7.: Zur Entwicklung der Gewaltmeldungen an Schulen seit 2018 existieren keine zentral erfassten Daten.

Eine Meldung erfolgt durch die jeweilige Schule an das regionale Schulpsychologische und Inklusionspädagogische Beratungs- und Unterstützungszentren (SIBUZ) bzw. die Schulaufsicht, um das Vorkommnis anzuzeigen und bei Bedarf Unterstützung anzufordern. Dabei sind nicht alle Gewaltvorfälle meldepflichtig. Eine Meldepflicht bezieht sich auf zwei von drei Gefährdungsgraden, die in den Notfallplänen unterschieden werden. Vorfälle des zweiten und dritten Gefährdungsgrades werden nicht zentral der SenBJF, sondern Polizei oder Staatsanwaltschaft angezeigt.

8. Wie, wann und durch wen wurden Schulleitung und Lehrer ausgebildet, um russophoben, menschenfeindlichen und rassistischen Aktivitäten an der Schule entgegen zu wirken? Falls keine Ausbildung diesbezüglich stattfand, warum nicht? Sind zukünftig Schulungen geplant?

9. Welche Maßnahmen wird der Senat, die Schulleitung und die Lehrer der Marcana Schule ergreifen, um russophobe, menschenverachtende und rassistische Aktivitäten an der Schule zukünftig zu verhindern?

11. Ist dem Senat, der Schulleitung und den Lehrern der Marcanaer Schule bekannt, dass in Marzahn Nord eine große Gemeinschaft von russlanddeutschen und russischen Menschen lebt? Wie will der Senat diese Menschen und insbesondere deren Kinder, vor russophoben und rassistischen Übergriffen zukünftig schützen?

Zu 8., 9. und 11.: Das Anliegen des gewaltfreien Lernens in der Schule wird an der Marcana-Schule verfolgt.

Dieses richtet sich gegen jegliche Art von Gewaltausübung. In Zusammenarbeit zwischen den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sowie dem Kollegium wurden Strategien entwickelt, die sich gegen die Ausgrenzung einzelner Gruppen richten. Seit dem Krieg in der Ukraine sind Spannungen zwischen Schülerinnen und Schülern, die in russisch-soziokulturell geprägten Familien leben und denen, die ukrainischer Herkunft sind und/oder vor dem Krieg fliehen mussten, zu verzeichnen. Die Pädagoginnen und Pädagogen der Marcana-Schule reagieren sehr sensibel auf die teils angespannte Situation. Die Ereignisse des Krieges werden im Unterricht thematisiert. Sozialpädagogische Gesprächsangebote, die gezielte Unterstützung des schulpsychologischen Dienstes sowie der Einsatz geschulter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes sorgen für Entlastung und Orientierung der Kinder und Jugendlichen.

10. Wie wird der Senat zukünftig verhindern, dass russlandfeindliche Pauschaläusserungen, insbesondere durch Lehrer, im Schulunterricht Russophobie und Rassismus gegenüber russland-deutschen und russischen Kindern hervorrufen?

Zu 10.: Zu keinem Zeitpunkt haben sich Dienstkräfte der Marcana-Schule russlandfeindlich gegenüber Schülerinnen und Schülern geäußert oder durch ihr Verhalten Anlass zu den in der Frage getätigten Äußerungen gegeben.

Berlin, den 4. Mai 2022

In Vertretung
Alexander Slotty
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie